

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ein Pfiff — und fort gings von der öden Bahnhofsstätte mit ihren übelduftigen Kohlenhöfen und zwischen wüstem Kiesel eingebetteten Wecheln und Geleisen in die üppige Landschaft hinaus.

Der miteingestiegene Herr, ein höherer Beamter, den die Zeitströmung nicht anfocht, hatte offenbares Interesse für die beiden angehenden Gebirgskapläne und erkundigte sich angelegentlichst um Nationale und Bestimmung.

Es klang wie ein Wortwurf, als er sich an den Professor mit der Frage wandte, warum man denn für so „strapazierliche“ Posten nicht ältere, etwa in den Dreißigern stehende Männer verwende, die erfahrener und ausdauernder seien als blutjunge Treibhausblüten.

„So zart sind nun meine beiden jungen Herren nicht!“ meinte der Professor und die Beiden lächelten. „Man macht eben die Erfahrung, daß gerade die Erstlinge der Priesterschaft auch hochgehenden Ansprüchen bezüglich der Leistungsfähigkeit sehr wohl entsprechen können. Sie führen die kräftigen Impulse der Lebensideale mit sich, haben noch keine Gelegenheit gehabt, Vergleiche anzustellen, und nehmen ihre erste Condition als die beste, weil sie keine andere kennen.“

„Freilich,“ fuhr er fort, „gewisse Vorsichtsmaßregeln und Rathschläge dürfen nicht fehlen und werden solche auch den jungen Leuten vor ihrem Abgange aus dem Seminar an die Hand gegeben.“

„Das erlaube ich mir nicht anzuzweifeln!“ erwiderte der Herr. „Allein das praktische Leben muß sich Jeder selbst zu rechtlegen und die Erfahrung hat ihre besondere Geltung!“

„Allerdings!“ sprach der Professor. „Aber man kann auch die Erfahrung anderer benützen!“

Der Herr schien versucht, auch hier etwas zu erwidern. Wenn er es unterließ, so geschah es sicher, um die Schüler im Respect vor ihrem Lehrer zu erhalten.

„Ja, meine jungen, lieben Freunde,“ fuhr der Professor, zu den beiden Kaplänen gewendet fort. „Es gibt mancherlei, was ich Ihnen noch besonders ans Herz legen möchte. Vieles haben wir ja an anderer

Stelle miteinander besprochen, aber das Leben ist so unendlich mannigfaltig in seinen Beziehungen und Anlässen, daß man kaum für alle Fälle gerüstet ist.

Viele junge Herren lassen namentlich die Vorschriften bei Provisuren und Krankengängen unberücksichtigt und verstoßen entweder gegen das Decorum oder bringen ihre Gesundheit in Gefahr.“

Der joviale, gutmüthige Herr Professor war bei diesen Worten ernst geworden. „Ich möchte Sie bitten,“ fuhr er fort, „bei Verlegungen sich zu tragen wie beim Gang in die Kirche: barhäuptig, im Talare, mit Schuhen und Strümpfen!“

Hier machte der freundliche Mitreisende unwillkürlich eine abwehrende Bewegung.

Der Professor hatte sie bemerkt.

„Es wird so ziemlich in allen Fällen möglich sein, dieser Vorschrift nachzukommen,“ betonte er.

„Herr Professor haben doch nur in der Stadt praktiziert,“ erlaubte sich der Herr einzuwenden. „Da gibt es natürlichen Schutz gegen Sonnenbrand, Sturm und Unwetter durch die Straßenwände; man hat Trottoirs, Beleuchtung und kleinere Entfernungen!“

„Zugegeben!“ fiel der Professor ein. „Ich rede auch nur von der Regel. Ausnahmefälle mögen ja hin und wieder eintreten! — Vergessen Sie auch nicht auf die Schutzvorschriften gegen Ansteckungsgefahr!“ fuhr er fort. „Treten Sie nie vor das Bett des Kranken, ohne vollständig abgekühlt zu sein. Trinken Sie namentlich kein Wasser an Ort und Stelle!“

Ein gellender Pfiff unterbrach seine Unterweisung. Das Gebirgsstädtchen war erreicht. Der Professor reichte noch Beiden wohlwollend die Hand und sein Begleiter flüsterte noch dem Einen ins Ohr:

„Sie wissen doch, was ein gewisser Herr von Goethe von Theorie und Praxis sagt?“

Der Betreffende nickte lächelnd.

„So werden Sie sich zurechtfinden A Dieu!“

## II.

Die Beiden hatten sich nunmehr der f. f. Post anvertraut, die sie langsam dem Gebirge näher brachte.